

»Ein exzellentes Buch« THE TIMES



Karina Urbach

# Hitlers heimliche Helfer

Der Adel im Dienst  
der Macht

**THEISS**

Georg VI., und seiner energischen Frau, Queen Elizabeth? Bis heute genießt dieses Paar hohes Ansehen in Großbritannien. Bilder, in denen es 1941 Londoner Trümmerberge besichtigt, werden in Fernsehdokumentationen genauso häufig wiederholt wie die Aufnahmen der jungen Elizabeth als Automechanikerin im Frauenhilfskorps. Diese patriotischen Kriegsdienste sind gut dokumentiert, doch die Frage bleibt - welche politische Rolle spielte die Royal Family vor Ausbruch des Krieges?

Diese Frage zu beantworten ist

vor allem deshalb für Historiker so schwierig, da die Royal Archives, das private Hausarchiv der Windsors, die Nachlässe des Herzogs von Windsor, Georgs VI. und seiner Frau Elizabeth bis heute gesperrt haben. Die Papiere sind nur den offiziellen Biographen zugänglich. Bei diesen Biographen handelt es sich jedoch nicht um Wissenschaftler und ihre Bücher sind durchgehend unkritisch. Da niemand anderer das Archivmaterial einsehen darf, sind ihre Belege (und möglichen Auslassungen) nicht nachprüfbar.

Als die britische

Boulevardzeitung THE SUN im Juli 2015 zu mir kam, um die Hitlergruß-Filmsequenz in einen historischen Kontext zu setzen, konnte ich anfangs nicht glauben, dass der Film auf legalem Weg den streng bewachten Archivturm von Windsor Castle verlassen hatte. Doch Archivare machen Fehler und von diesen Fehlern leben Historiker. Gelegentlich werden Dokumente aus Versehen freigegeben, ohne vorher noch einmal „gesäubert“ worden zu sein. Genau das war in diesem Fall geschehen. Man hatte Filmmaterial für eine

Dokumentation über die Kindheit Elizabeths II. freigegeben und vergessen, es genau durchzusehen. Da es sich dabei um endlos lange Filmrollen handelte, ist das menschlich äußerst verständlich. Nur ein sehr aufmerksamer Cutter muss im Schneiderraum genauer hingesehen haben. Er (oder sie) sorgte dafür, dass die Filmsequenz an die Presse gelangte.

Der Hof wurde zwei Tage vor der Veröffentlichung informiert. Doch anstatt die Zeit zu nutzen, um den Inhalt des Films zu kommentieren, ließ man verlauten, wie „enttäuscht“ man von dem

Verhalten der Presse sei. In den darauffolgenden Tagen verteidigte eine Phalanx von hofnahen Journalisten die Aufnahmen. Ihre Argumente variierten. Einige vertraten die Ansicht, es handele sich hier nur um ein freundliches Winken, andere meinten, es wäre einfach eine Witzgeste gewesen, genau wie in Charlie Chaplins *Der große Diktator* (ein Film, der erst 1940 in die Kinos kam).

Tatsächlich kannten jedoch Eduard VIII., Georg VI. und seine Frau den faschistischen Gruß bereits von ihren Reisen in Mussolinis Italien. Es war ihnen